



Schleifer bei der Arbeit – hier im Balkhauser Kotten

Das Metzmakerhandwerk im Ronsdorfer Raum

(gk). Bis heute ist Ronsdorf den meisten als „Stadt der Bänder“ bekannt. Doch bevor Elias Eller diesen Gewerbezug nach Ronsdorf brachte, war die Kleineisenherstellung, insbesondere die Fertigung von Messern, im Ronsdorfer Raum weit verbreitet. Vielfach wurde dieser Erwerbszweig neben der Landwirtschaft ausgeübt, denn oft reichte der Bauernhof bei dem kargen bergischen Boden nicht zur Ernährung der Familie aus. Lothar König, der sich intensiv mit diesem Thema befasst hat, berichtet, dass es solche Kleinbetriebe in allen Höfen und Hofschäften um Ronsdorf gab. Unter anderem ist bekannt, dass in Ronsdorf selbst auf dem Königshof, der an der heutigen Kocherstraße lag, das Metzmakerhandwerk betrieben wurde. Für die Herstellung von einwandfreien Messern wurden von der Metzmaker-Bruderschaft strenge Regeln erlassen. So durfte ein Meister, der einen Knecht und einen Lehrling beschäftigte, in der Woche nicht mehr als zweihundertfünfzig Messer anfertigen. Damit sollte sichergestellt werden, dass niemand den anderen durch eine übermäßige Produktion übervorteilte. Offensichtlich war die Herstellung der Messer eine anspruchsvolle Arbeit, denn die Lehrzeit betrug sechs Jahre. Zur möglichen Überprüfung der Herkunft und der Qualität mussten alle Messer mit einem Kennzeichen signiert werden. So trugen z.B. die von der Familie Ronsdorf hergestellten Messer ein „R“ und darüber eine stilisierte Krone. Solinger Messer sind bis heute mit dem Firmennamen und dem Namen der Stadt versehen, was als besonderes Qualitätsmerkmal gilt. Doch wie in vielen anderen Erwerbszweigen verloren mit zunehmender Industrialisierung auch die Kleinbetriebe der Metzmaker ihre Konkurrenzfähigkeit und mussten nach und nach ihre Arbeit einstellen.

Quelle: Lothar König: Vom Metzmakerhandwerk in Ronsdorf - Ronsdorfer Wochenschau vom 29.5.1959